

praktischen Kursus obliegen. Schon damals war er bei den schlichten Bergleuten, mit denen er bei seiner Arbeit in Verkehr trat, wegen seiner kameradschaftlichen Herzlichkeit gern gesehen und beliebt. Im Herbst desselben Jahres ward er Studierender der Königlichen Bergakademie. 1874 unterbrach er seine wissenschaftlichen Arbeiten, um als Einjährig-Freiwilliger seiner Militärpflicht zu genügen. Er trat zu diesem Zwecke in die zu Freiberg stehende Abteilung des 3. Königlich Sächsischen Artillerie-Regiments Nr. 32. Nach diesem Jahre nahm er 1875 seine akademischen Studien wieder auf, welche er im Dezember 1878 erfolgreich zu Ende führte. Die Diplomprüfung als Bergingenieur bestand er im selben Monat mit der Zensur: ausgezeichnet.

1879 begegnet uns Wappler als Bergamtsauditor und darauf als Bergamtsreferendar. Zugleich trat er in das Kollegium der Bergschule Freiberg als Bergschullehrer ein, welcher Anstalt er während seines ganzen Lebens Kraft und Zuneigung gewidmet hat. Seine praktische Aufsichtstätigkeit beim Brückenberg-Steinkohlenbauverein ließ ihn als geeignet für den Berginspektionsdienst erscheinen, in welchen er 1884 eintrat. Als Königlicher Berginspektor wirkte er vom März 1886 bis April 1892 in hiesiger Bergstadt und von 1892 bis März 1898 in Zwickau. Die neugegründete Berginspektion Delsnitz im Erzgebirge verwaltete er hierauf, bis er am 1. November 1898 zum Königlichen Bergamtsrat beim Freiburger Bergamte ernannt ward. „Durch seine reichen Kenntnisse, namentlich auch auf dem Gebiete der Geschichte des Bergbaues, durch seine vielseitigen Erfahrungen und seinen praktischen Blick“ eignete er sich in dieser Stellung besonders als Berichterstatter für den Erzbergbau. Außerhalb seines Amtes war er seit einigen Jahren als Mitglied der Prüfungskommission für den höheren technischen Bergstaatsdienst tätig. Schon 1895 hatte man ihn durch den Titel Bergmeister ausgezeichnet. Königliche Huld verlieh ihm 1904 das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens und 1907 erfolgte seine Ernennung zum Königlichen Oberbergrat. Der 14. September 1908 endete das Leben eines Mannes von reichem Wissen, der allzeit ein Freund, Förderer und Beschützer des sächsischen Erzbergbaues gewesen ist. Niemand hat den Niedergang des letzteren, seine fortschreitende Abrüstung mit schmerzlicheren Gefühlen begleitet als August Friedrich Wappler.

„Am Altertumsverein kann ein richtiger Bergmann nicht vorüber,“ jagte einst ein alter Herr, der selber als „alte Bergwurzel“ galt. Wie hätte ein Wappler ihn meiden können? Nach seiner eignen Erinnerung ist er schon als Studierender von reger Teilnahme für die eigenartige Geschichte Freibergs bewegt gewesen. Während seiner Anstellung in Freiberg von 1886 bis 1892 sah man ihn öfters in den Vereinsversammlungen und am 3. Dezember 1890 sprach er selbst über Bergbarten, wobei er eine interessante Sammlung dieser berg-